

Liedertexte:

Max Reger: „An die Hoffnung“, op. 124

O Hoffnung! Holde! die sich gütig geschäftige!
Die du das Haus der Trauernden nicht verschmähst,
Und gern dienend, Edle! Zwischen
Sterblichen waltest und Himmelmächten;

Wo bist du? Wenig lebt ich, doch atmet kalt
Mein Abend schon. Und Stille, den Schatten gleich
Bin ich schon hier; und schon gesanglos
Schlummert das schauernde Herz im Busen.

Im grünen Tal, dort, wo der frische Quell
Vom Berge täglich rauscht, und die liebliche
Zeitlose mir am Herbsttag aufblüht,
Dort in der Stille, du Holde, will ich

Dich suchen, oder wenn in der Mitternacht
Das unsichtbare Leben im Haine wallt,
Und über mir die immer frommen
Blumen, die sicheren Sterne, glänzen.

O, du, des Aethers Tochter! Erscheine dann
Aus deines Vaters Gärten,
Und darfst du nicht
Mir sterblich Glück verheißen,
Schreck', o
Schrecke mit anderen nur das Herz mir.

Friedrich Hölderlin

Franz Schubert: „Dem Unendlichen“

Wie erhebt sich das Herz,
Wenn es dich, Unendlicher, denkt!
Wie sinkt es, wenn es auf sich herunterschaut!
Elend schaut's wehklagend dann,
Und Nacht und Tod!
Allein du rufst mich aus meiner Nacht,
Der im Elend, der im Tode hilft!
Dann denk' ich es ganz, daß du ewig mich schufst,
Herrlicher, den kein Preis, unten am Grab,
Oben am Thron, Herrgott, den, dankend entflammt,
Kein Jubel genug besingt!
Weht, Bäume des Lebens, ins Harfengetön!
Rausche mit ihnen ins Harfengetön,
Kristallner Strom!
Ihr lispelt und rauscht und, Harfen,
Ihr tönt nie es ganz: Gott ist es, den ihr preist!
Welten, donnert in feierlichem Gang!
Welten, donnert in der Posaunen Chor!
Tönt all ihr Sonnen, auf der Straße voll Glanz,
In der Posaunen Chor!
Ihr Welten, ihr donnert, du, der Posaunen Chor,
Hallest nie es ganz:
Gott, Gott ist es, den ihr preist!

Klopstock